

## Vorrede des englischen Herausgebers.

Der Freiherr von Milnehausen, dem diese Erzählungen größtentheils ihr Dasein zu danken haben, gehört zu einer der ersten adeligen Familien Deutschlands, die mehreren Provinzen dieses Reiches die würdigsten und berühmtesten Männer geschenkt hat. Er ist ein Mann von außerordentlicher Ehre und von der originellsten Laune; und da er vielleicht gefunden hat, wie schwer es oft fällt, verschrobeneu Köpfen geraden Menschenverstand einzuräsonniren, und wie leicht dagegen ein dreister Haberecht eine ganze Versammlung zu übertäuben und aus ihren fünf Sinnen herauszuschreien vermag, so läßt er sich in solchen Fällen niemals auf Widerlegungen ein, sondern wendet zuerst geschickt die Unterredung auf gleichgültige Gegenstände, und dann erzählt er irgend ein Geschichtchen von seinen Reisen, Feldzügen und schnurrigen Abenteuern in einem ihm ganz eigenthümlichen Tone, der aber gerade der rechte ist, die Kunst zu lügen, oder höflicher gesagt, das lange Messer zu handhaben, aus ihrem ruhigen Schlupfwinkel hervor zu kühlen und blank zu stellen.

Man hat vor Kurzem einige von seinen Geschichten gesammelt und dem Publikum vorgelegt, um ein Mittel allgemeiner zu machen, dessen sich Jeder, der etwa unter berühmte Prahlhänse gerathen sollte, bei jeder schicklichen Gelegenheit bedienen kann: eine Gelegenheit, die sich allezeit findet, so oft Jemand unter der Maske der Wahrheit in ganzem Ernste falsche Dinge behauptet, und auf Kosten seiner eigenen Ehre auch Diejenigen hintergeht, die zum Unglück seine Zuhörer sind.

Der schnelle Abgang der ersten Ausgaben dieses Werkes, das man vielleicht noch schicklicher Lügensträfer betitelt hätte, hat auch hinlänglich bewiesen, daß dem Publikum sein moralischer Endzweck in dem rechten Lichte erschienen ist.

Die gegenwärtige Ausgabe enthält beträchtliche Vermehrungen, die wir bloß mit dem Wunsche begleiten, daß man sie des Stammes nicht unwürdig finden möge, auf den sie gepflanzt sind.